



Landesliste

Ute Brückner

„... es kommt darauf an, die Welt zu verändern.“
Karl Marx

- 66 Jahre, verheiratet, 4 Kinder, 4 Enkelkinder
- Fraktionsvorsitzende DIE LINKE im Zwickauer Stadtrat

Sozialisierung, beruflicher Werdegang und politisches Engagement

Als drittes Kind einer alleinerziehenden Mutter in einem streng katholischen Ort der Oberlausitz lernte ich früh, mich gegen Ungerechtigkeiten aufzulehnen.

Die Möglichkeit durch Sport, Erfolge in der Schule und gesellschaftliche Arbeit

meine Anerkennung zu bekommen, führte mich dazu, mich vor allem für gleiche Bildungschancen einzusetzen. Nach dem Abitur studierte ich Pädagogik und schloss als Diplomlehrerin ab. Danach arbeitete ich am beruflichen Gymnasium für Wirtschaft und an Beruflichen Schulzentren. Die Tätigkeit als Lehrerin ist für mich Berufung und bereitet mir noch immer Freude.

In meiner täglichen Arbeit erkenne ich aber die Unzulänglichkeiten im Sächsischen Schulsystem. Fehlende Lehrkräfte, ungenügende Fördermöglichkeiten, hoher Stundenausfall, lange Schulwege treffen vor allem die Kinder und Jugendliche, die es ohnehin schwerer haben.

Das ist nicht hinnehmbar und weit entfernt von Bildungsgerechtigkeit!

Das ist ein Punkt meiner Motivation für den Landtag zu kandidieren und Einiges zu verändern, z.B. Stopp des Abwärtstrends in der Bildung durch Einstellung von ausgebildeten Lehrern, längeres gemeinsames Lernen, Arbeitsgemeinschaften in der Schule, an denen alle kostenfrei teilnehmen können, Pädagogikteams mit Schulsozialarbeitern.

In meiner langjährigen kommunalen Arbeit in Zwickau konnte ich gemeinsam mit meinen Mitstreiter:innen Erfolge erreichen. So schafften wir das beitragsfreie Vorschuljahr, den Zwickauer Betreuungsschlüssel in KITAS, kostenfreies Obstfrühstück, den Zwickau Pass für sozial benachteiligte Bürger, die Glück-Auf-Schwimmhalle und ein neues drittligataugliches Fußballstadion.

Die andere Seite der Landespolitik wurde auch in Zwickau deutlich: Förderprogramme, die die Hauptprobleme der Kommunen nicht wahrnehmen,

fehlende Mittel im Straßenbau und Infrastruktur, zerfallende Freibäder und Kinder, die nicht schwimmen können. Ein Vergabegesetz, das die Kommune zwingt, den billigsten Anbieter zu nehmen und weder Tarifverträge, noch Nachhaltigkeit berücksichtigt.

Die Kommunen wissen selbst am besten, wo der Schuh drückt.

Es wird Zeit, dass sie pauschale Budgets bekommen und dann entscheiden, wofür das Geld eingesetzt wird! Wenn Bürger:innen merken, dass sie wirklich etwas zu bestimmen haben, kann es für die Lösung von Problemen nur von Vorteil sein.

An diesen Veränderungen würde ich gern mitwirken.

Deshalb bitte ich um Eure Stimme für meine Kandidatur.

Lasst uns gemeinsam für Bildungsgerechtigkeit und kommunale Selbstverwaltung kämpfen!